

Paweł MOSKAŁA (Kraków)
ORCID: 0000-0003-3623-133X

Die Deutscholympiade als gewinnbringende Aufhebung der Grenzen. Zum mündlichen Auswahlverfahren des Wettbewerbs

Zusammenfassung: Der Beitrag analysiert die Rolle der Deutscholympiade für die Verhältnisse zwischen Polen, Deutschland, Österreich und der Schweiz und betont ihre Bedeutung im gesamteuropäischen Kontext. Der Text beschreibt zunächst den Aufbau sowie das Auswahlverfahren des Wettbewerbs und dann konzentriert er sich auf dessen mündlichen Teil. Die Lektüre der deutschsprachigen Literatur und Fragestellungen zur Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur des deutschen Sprachraums fördern unter den Prüflingen die Haltung, deren Grundlage Offenheit für das Fremde und Toleranz sind.

Schlüsselwörter: Deutscholympiade, Geschichte, Wettbewerb, Kultur, Transfer, Offenheit, Grenzen

Olimpiada Języka Niemieckiego w kontekście zyskownego zniesienia granic: ustny etap konkursu.

Streszczenie: Poniższy artykuł analizuje rolę Olimpiady Języka Niemieckiego w relacjach pomiędzy Polską, Niemcami, Szwajcarią i Austrią, jak również podkreśla jego znaczenie w wymiarze europejskim. Tekst najpierw opisuje strukturę organizacyjną i przebieg Olimpiady, a następnie skupia się na etapie ustnym szczegółowo analizując zakres tematyczny, jaki muszą opanować uczestnicy konkursu. Lektura wybranych książek z niemieckojęzycznego kanonu oraz konfrontacja z zagadnieniami z zakresu historii, geografii, gospodarki, polityki społeczeństwa i kultury mogą wzmacniać u uczestników konkursu postawę, której fundamentem jest otwartość na inność, tolerancja i szacunek dla drugiego.

Słowa kluczowe: Olimpiada Języka Niemieckiego, historia, konkurs, kultura, transfer, otwartość, granice

**German Language and Culture Contest as a profitable abolition of boundaries.
On the oral selection procedure of the competition**

Abstract: This article analyses the important role of the German Language Olympiad in relations between Poland, Germany, Switzerland and Austria, as well as highlights its importance in the European dimension. The text first describes the organizational structure and course of the Olympiad, and then focuses on the oral stage, analyzing in detail the thematic scope that the participants of the competition must master. Reading selected books from the German-language canon and confronting issues in the field of history, geography, economy, politics, society and culture can strengthen the attitude of the participants of the competition, the foundation of which is openness to otherness, tolerance and respect for others.

Key words: German Language and Culture Contest in Poland, history, competition, culture transfer, openness, boundaries.

1 Zur Struktur der Deutscholympiade

Der Wettbewerb der deutschen Sprache sowie der deutschsprachigen Literatur und Landeskunde wird seit fast 50 Jahren von derselben Person geleitet. Das 1996 von Piotr Jankowiak, dem Urheber der Veranstaltung, formulierte Hauptziel des Wettbewerbs scheint an Bedeutung nicht verloren zu haben:

Das Hauptziel der Olympiade ist es, das Interesse der Schuljugend für die deutsche Sprache und Kultur zu wecken. Die Vertiefung des Wissens über die deutschsprachigen Länder soll dem friedlichen Zusammenleben unserer Völker dienen und dazu beitragen, die verschiedenartigen, fortschrittlichen Werte der Kultur dieser Länder und ihre historische Entwicklung zu verstehen. (JANKOWIAK 1996: 305)

Die 1977 auf Initiative der Polnischen Neuphilologischen Gesellschaft ins Leben gerufene Deutscholympiade zählt nach der Mathematik-, Physik-, Russisch- und Englischolympiade zu den ältesten fachorientierten Olympiaden in Polen (vgl. ORŁOWSKI 1994: 30). Jedes Jahr beteiligen sich tausende Schülerinnen und Schüler der Allgemeinbildenden Oberschulen, Technischen Mittelschulen und Berufsschulen mit Abitur an diesem Wettbewerb, um ihre deutschen Sprachkompetenzen und ihr Wissen über deutschsprachige Literatur sowie über historische, wirtschaftliche, soziale und nicht zuletzt kulturelle Phänomene auf den Prüfstand zu bringen. Bevor ihr Wissen über die Länder des deutschen Sprachraums verifiziert wird, schreiben die Prüflinge zunächst einen Sprachleistungstest, der von der Deutschlehrkraft in den jeweiligen Schulen korrigiert und an das zuständige Regionalkomitee geschickt wird. In der zweiten Etappe müssen sie einen modifizierten Sprachleistungstest bestehen, wobei der Schwerpunkt auf die deskriptive Grammatik verlagert wird. Konfrontiert wird man mit verschiedenen Aufgaben zur Nominalisierung und Verbalisierung, zu komplexen Umformungen vollständiger Sätze, was nach Chudak Folgendes mit Nachdruck hervorhebt: „Da die Grammatik, im Sinne der Beschreibung des sprachinneren Regelsystems, Hilfen zum Erwerb und zur Anwendung einer Sprache und Einsichten in sprachliche Gesetzmäßigkeiten gibt, ist sie im Fremdsprachenunterricht unverzichtbar“ (CHUDAK 2008: 129). Die Tests der zweiten Etappe korrigieren die Lehrbeauftragten der Lehrstühle für Germanistik an den zwölf Regionalkomitees und diejenigen Prüflinge, die im Test mindestens 85% der Gesamtpunktzahl erreichten, dürfen sich am mündlichen Auswahlverfahren an den jeweiligen Lehrstühlen für Germanistik beteiligen. Hier wird vornehmlich ihr Fachwissen in den Bereichen Literatur, Geschichte und Landeskunde des deutschen Sprachraums geprüft. Die Schülerinnen und Schüler aus ganz Polen mit mindestens 95% der Gesamtpunktzahl fahren zum Hauptkomitee nach Posen, wo sie zunächst einen fiktionalen Text lesen und anhand dessen detaillierte

Fragen zum Leseverstehen beantworten sowie Fragen zum Wortschatz (es geht vor allem um Synonyme) bewältigen. Anschließend werden sie im mündlichen Verfahren mit Fragen (erweiterter Themenbereich) zur deutschsprachigen Literatur sowie zur Geschichte und Landeskunde des deutschsprachigen Raums konfrontiert.

2 Zur Bedeutung der Deutscholympiade

Die Deutscholympiade ist im schriftlichen Auswahlverfahren als Konglomerat verschiedener Kompetenzen zu betrachten und stellt das Sprechvermögen sowie die Lesekompetenz ihrer Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf den Prüfstand, verlangt von ihnen aber auch Kenntnisse aus dem Bereich der deskriptiven Grammatik und ihrer praktischen Anwendung. Die für den mündlichen Teil ausgewählten Prüflinge können in der Regel sehr gute Kenntnisse auf dem Niveau C1 nachweisen, und die sprachlichen Differenzen zwischen den einzelnen Kandidaten und Kandidatinnen sind sehr gering. Entscheidend für den mündlichen Teil des Wettbewerbs ist aus diesem Grund literaturhistorisches und landeskundliches Wissen, das nach Casper-Hehne ein Ansatzpunkt zu interkulturellem Lernen sei (vgl. CASPER-HEHNE 2006: 102). Die Herausbildung interkultureller Kompetenz, verstanden als lebenslanger Lernprozess (vgl. STRAUB/NOTHNAGEL/WEIDEMANN 2010: 31), bringt die Eigenkultur mit der Fremdkultur in Verbindung (vgl. THOMAS 2005: 47). Die Deutscholympiade spielt vor diesem Hintergrund eine besondere Rolle nicht nur in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Polen und den Ländern des deutschen Sprachraums, sondern auch im gesamteuropäischen Kontext. Infolge der Globalisierung bzw. Globalisierungen, wo der Mensch mit unterschiedlichen Einflüssen von Waren-, Dienstleistungs- und Finanzströmen und nicht zuletzt mit Personen und ihrer Kultur konfrontiert wird (LENORMAND/GONÇALVES/TUGORES/RAMASCO 2015: 109) *und aufgrund der weltwirtschaftlichen Verflechtung, der Etablierung von sog. „Global Cities“, bequemer und schnellerer Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten, internationaler Migration und transnationaler Arbeitsteilung* (vgl. ACKERMANN 2004) werden zunehmend die insbesondere im menschlichen Kopf verankerten Grenzen aufgehoben. Schon aus diesem Grund spielt die Deutscholympiade eine markante Rolle im globalen, europäischen Zusammenhang und gibt ihren Teilnehmern und Teilnehmerinnen *unbezahlbare Vorteile, welche keineswegs ausschließlich auf die Verbesserung ihrer Sprachkompetenzen beschränkt sind. Die Möglichkeit, fast uneingeschränkt reisen zu dürfen, die Arbeit während der beruflichen Laufbahn wechseln oder sich aus ganz persönlichen Gründen in einem anderen Land niederlassen zu können, führt zwangsläufig*

zur *Herausbildung eines* grenzüberschreitenden, soziokulturellen Umfelds (vgl. HELBIG/GÖTZE/HENRICI/KRUMM 2001: 128), was einer „tolerante[n] Haltung der Lernenden zu ihrer eigenen und der fremden Kultur“ förderlich sein kann (KLIPPER 1991: 15).

3 Literatur in der Deutscholympiade

Um das Fremd- und Kulturverstehen zu fördern, wird den Jugendlichen einen Themenkatalog mit bedeutsamen Büchern der deutschsprachigen Literatur sowie mit historischen, geographischen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Fragen zu Österreich, Deutschland und der Schweiz zur Verfügung gestellt. Zu betonen wäre, dass sich diese Fragen nicht nur auf die Vergangenheit beziehen, sondern auch den Alltag von heute selbstverständlich miteinschließen.

Für die Zwecke des Wettbewerbs enthält der Kanon des deutschen Sprachraums fast 100 Bücher, welche in zwei Gruppen aufgeteilt sind: Diejenigen Bücher, die vor 1945 entstanden sind und diejenigen, die nach diesem Jahr verfasst wurden.¹ Das Spektrum ist breit und umfasst beispielsweise Werke von J. W. Goethe, Carl Zuckmayer, Jakob Wassermann, Arnold Zweig, Joseph Roth, Alfred Döblin, Erich Maria Remarque, Thomas und Heinrich Mann, Heinrich von Kleist, E.T.A. Hoffmann, Hermann Hesse, Heinrich Böll, Paul Celan, Friedrich Dürrenmatt, Hans Magnus Enzensberger, Max Frisch, Günter Grass, Elfriede Jelinek, Reiner Kunze, Christa Wolf, Bernhard Schlink und viele andere. Die Prüflinge werden gebeten, sich aus diesem breiten Kanon deutschsprachiger Literatur drei Bücher erschienen vor 1945 und vier Bücher nach diesem Jahr auszuwählen. Zu diesen Texten erhalten sie lediglich detaillierte Fragen zum Inhalt, wobei der literaturhistorische Hintergrund nicht berücksichtigt wird. Das ist darauf zurückzuführen, dass man die Jugendlichen nicht übermäßig mit komplexen Kontexten belasten und mit möglichen Deutungsansätzen entmutigen will.

Obgleich der literaturhistorische Kontext nicht verlangt wird, scheint zum Verständnis vieler Werke, wenn nicht unerlässlich, so doch zumindest von Nutzen zu sein, denn er verhilft zu einem besseren Einblick in den jeweiligen Text. Viele literarische Texte beinhalten Phänomene, Begebenheiten und Fragestellungen des alltäglichen Lebens und aus diesem Grund sind sie besser im historischen Kontext zu betrachten, was Angelika Corbineau-Hoffmann bildhaft folgendermaßen zum Ausdruck bringt:

¹ Vgl. dazu die Internetseite der Deutscholympiade: <https://www.ojn.wsjo.pl/szczegolowy-zakres-tematyczny/>

Die Arbeit des Lesers am Text erschöpft sich nicht im passiven Mit- und Nachvollzug dessen, was dieser in seinem Verlauf an Aussagen entfaltet; ihnen zu folgen ist zwar Voraussetzung für das Textverstehen, aber noch nicht dessen Ziel. Aus kontextueller Sicht ist der Leser eines literarischen Textes weniger der Betrachter eines bereits bestehenden Gebäudes als vielmehr jener Baumeister, der aus bereits gelieferten Materialien das Gebäude überhaupt erst errichtet (CORBINEAU-HOFFMANN 2017: 79).

Der historische, gesellschaftliche und kulturelle Hintergrund ermöglicht den Prüfungskandidaten „das Erfassen des zeitlich und kulturell Fremden und die Beurteilung von Normen und Werten“ (EHLERS 2016: 14). Aufgrund der Lektüre der deutschsprachigen Literatur wird die junge Generation dank der Olympiade mit anderen Menschen- und Weltbildern konfrontiert. Infolgedessen geht sie über das soziale Milieu des eigenen Landes hinaus und erfährt kognitive, emotionale sowie soziale Gratifikationen (vgl. EHLERS 2016: 14). Das führt notgedrungen zu neuen Erkenntnissen, entfaltet die Persönlichkeit und gibt neue Impulse für Gegenwartsfragen. Der Umgang mit Texten des deutschen Sprachraums ist umso gewinnbringender, als solche Texte, vielleicht bis auf Kafkas „Prozess“ und Goethes „Leiden des jungen Werther“, überhaupt keinen Platz im polnischen Schulwesen finden.

4 Geschichte in der Deutscholympiade

Die Lektüre ausgewählter literarischer Texte ist selbstverständlich nicht ausreichend, um den Erfolg im Wettbewerb zu erreichen. Hinzu kommen noch Kenntnisse aus den Bereichen Sozialkunde, Kulturwissenschaften, Politik, Wirtschaft und natürlich Geschichte. Der zugängliche Katalog der möglichen Fragestellungen gibt Auskunft über das Zeitfenster der jeweiligen Themenbereiche. Während historische Fragen bis auf das Jahr 1933 zurückgreifen, beschränken sich politische und wirtschaftliche Phänomene fast ausschließlich auf die Gegenwart. Der Katalog zur Geschichte des deutschen Sprachraums enthält folgende Ereignisse:²

1. Hitlers Machtergreifung, politische, gesellschaftliche und kulturelle Gleichschaltung, Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel, Staatsform des Dritten Reiches, Etappen der Judenverfolgung, deutsche Okkupationspolitik, bedingungslose Kapitulation; deutsche Erinnerungskultur.
2. Potsdamer Abkommen, Entwicklung der einzelnen Besatzungszonen, Entnazifizierung, Marshallplan, Berliner Blockade, Währungsreform.

² Vgl. dazu die Internetseite der Deutscholympiade <https://www.ojn.wsjo.pl/szczegolowy-zakres-tematyczny/>

3. Gründung der DDR, Berliner Mauer, Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, Einbindung in das politische, militärische und wirtschaftliche System des Ostens, Arbeiteraufstand 1953, politische Parteien, die FDJ, Stasi, Wiederherstellung der deutschen Einheit.
4. Gründung der BRD, deutsches Wirtschaftswunder, Sonderstatus Berlins, Pariser Verträge, Einbindung in das politische, militärische und wirtschaftliche System des Westens, Friedensbewegung, Hauptstadt der BRD, deutsche Einheit.
5. Österreich 1933–1938, zweite Republik 1945–1955, volle Souveränität seit 1955, Hauptbestimmungen des Staatsvertrags von 1955, Neutralität Österreichs, Österreichs Politiker, „UNO-City“, EU-Beitritt.
6. Schweizerische Eidgenossenschaft, Frage der Neutralität, Vielsprachigkeit, Gestaltung der Außenpolitik, Rotes Kreuz, Schweiz im Zweiten Weltkrieg, Direkte Demokratie.

Der Themenkatalog belegt, dass sich die Wettbewerbsteilnehmer ein umfangreiches historisches und stellenweise auch geographisches Wissen aneignen müssen, was sich als eine umso größere Herausforderung erweist, wenn man sich vor Augen führt, dass vielen dieser Themen in polnischen Lehrplänen im Fach Geschichte überhaupt keine Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das betrifft vor allem die österreichische und die schweizerische Geschichte, aber auch in Bezug auf Deutschland bleiben im schulischen Unterricht viele der im mündlichen Teil der Olympiade erforderlichen Themen unerwähnt. Man braucht die Gründe dafür nicht lange zu suchen, denn sie sind auf die Überfrachtung der polnischen Lehrpläne mit Lernstoff und den hieraus resultierenden Zeitmangel zurückzuführen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Deutscholympiade gehen deshalb über die Themen der polnischen Lehrpläne hinaus, egal ob in der Grund- oder der Oberschule, und erweitern in der immer mehr vernetzten Welt ihren Erkenntnis-horizont. Die Vorbereitung auf diesen Wettbewerb ermöglicht es ihnen, über die Landesgeschichte hinaus Schnittpunkte in der gesamteuropäischen Geschichte wahrzunehmen. Das kann dazu führen, Stereotype und Hemmungen anderen Ländern gegenüber abzubauen und die in der Geschichte verankerten, in der eigenen Region oder Familie kultivierten Grenzen nicht eiheimischen, zugewanderten respektive bloß unbekannten Menschen gegenüber aufzuheben, was friedliches Leben in der globalen Welt gewährleisten kann.

5 Landeskunde in der Deutscholympiade

Die Prüfungsprotokolle stellen eindeutig unter Beweis, dass die größten Hürden im mündlichen Teil des Wettbewerbs die Fragen zur umfangreichen Landeskunde der deutschsprachigen Länder bereiten. Man könnte es wagen zu sagen, dass

ausgerechnet dieser Teil über den endgültigen Erfolg im Finale entscheiden kann. Diese Schlussfolgerung verwundert nicht, wenn man darüber im Klaren wird, in welchem Maße fachübergreifendes Wissen von den Prüflingen verlangt wird, was die folgenden Fragestellungen zur Landeskunde verdeutlichen:

1. Bundesländer in Einzeldarstellungen: Lage, Größe, Hauptstadt, Landschaften, Wirtschaft, Kulturdenkmäler, bekannte Städte, Mundarten, Sitten, Besonderheiten, Persönlichkeiten, Kompetenzen des Bundes und der Bundesländer.
2. Staatsform der BRD, Verfassung der BRD, Funktion und Bedeutung der wichtigsten Verfassungsorgane.
3. Politische Parteien in der BRD: Zusammensetzung der Parteien im Bundestag, die regierende Partei und/oder Koalition, Oppositionsparteien, extreme politische Gruppierungen.
4. Weltberühmte Unternehmen und Erzeugnisse aus Deutschland, größte Ausstellungen und Messen, ökologisches Bewusstsein.
5. Nationale Minderheiten in der BRD, Ausländerfrage und Einwanderungspolitik, Konfessionen und Religionsgemeinschaften, Familienmodelle, alte Menschen, Arbeitslosigkeit.
6. Massenmedien, öffentlich-rechtliche und private Fernsehanstalten, meinungsbildende Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Magazine und Zeitschriften, Massenmedien als „vierte Gewalt im Staat“.
7. Wechselbeziehungen in Politik, Kultur, Wirtschaft zwischen Polen und Deutschland.
8. Bedeutende Kulturzentren in der BRD: Städte, Regionen, wertvolle Kunstsammlungen, interessante Museen, weltbekannte Veranstaltungen, Feste und Festivals (z. B. Münchner Oktoberfest, Oberammergauer Passionsspiele, Bayreuther Festspiele, Berlinale), herausragende Theaterbühnen, Opernhäuser, Musikorchester, Kinos und Filmzentren.
9. Weltbekannte Persönlichkeiten, Nobelpreisträger, Künstler, Regisseure, Sportler, Philosophen, Wissenschaftler, Schauspieler, Musiker, Architekten, Designer.
10. Die älteste deutsche Universität, die wichtigsten Bibliotheken, Universitäten, Hochschulen, Universitätsstädte, Zentren des Buchhandels, wissenschaftliche Institute.
11. Die bekanntesten Feste, Sitten, Bräuche und kulinarischen Besonderheiten.

Es wird ersichtlich, dass neben dem literarischen und rein historischen Wissen noch landeskundliche Erkenntnisse unerlässlich sind, um Erfolg in der Olympiade zu haben, zumal im Finale die Unterschiede zwischen den jeweiligen Prüflingen im Bereich der Sprachkompetenz gering sind. Erforderlich hierbei ist, wie bereits erläutert, das fachübergreifende Wissen, denn eine Fragestellung steht

im Mittelpunkt und von dort ausgehend werden des Öfteren weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Kulturräumliche Inhalte beziehen sich nicht nur auf die kulturgeographische Perspektive, sondern sind auch auf wirtschafts- und sozialgeographische Aspekte ausgerichtet (vgl. HELBIG/GÖTZE/HENRICI/KRUMM 2001: 128). Die Prüflinge müssen über ein interdisziplinäres Denken zu verfügen und Wissen aus verschiedenen Bereichen nachweisen können: Erd- und Sozialkunde, Politik, kulturelle und gesellschaftliche Bedingtheiten und nicht zuletzt z. B. die regionale Küche. Solch ein breites Wissen kann man sich kaum im schulischen Milieu aneignen und es verlangt von den Jugendlichen Selbstdisziplin und Einzelarbeit. Das ist notwendig, denn die Bildungsanforderungen der Sekundarstufe in Polen enthalten keine solchen Inhalte, weswegen die Jugendlichen gezwungen sind, mithilfe von Fachliteratur bzw. des Internets oder mit Unterstützung seitens ihrer Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen und anderer Fachlehrkräfte auf diese Inhalte einzugehen.

6 Abschließende Bemerkungen

Die Deutscholympiade hat seit fast 50 Jahren ihren festen Platz unter verschiedenen Wettbewerben, die an polnischen Schulen stattfinden. Die reibungslose Durchführung dieses allein in Bezug auf die Organisation anspruchsvollen Wettbewerbs verlangt das Engagement vieler Personen. Ohne Einsatz von zwölf Regionalkomitees mit Sitz in den bekannten Lehrstühlen für Germanistik, ohne organisatorische sowie intellektuelle Unterstützung seitens der Lehrkräfte der jeweiligen Schulen könnte die Olympiade nicht stattfinden. Sie könnte auch nicht stattfinden, wenn sich jedes Jahr nicht tausende Freiwillige melden würden, die sich dazu bereit erklären, ihr Wissen über die Länder des deutschsprachigen Raums zu vertiefen. Zwischen den einzelnen Themen gibt es natürlich viele Zusammenhänge, die ermöglichen, über die Grenzen des jeweiligen Landes hinauszugehen und auf die eigene und fremde Kultur aus der Vogelperspektive zu blicken. Historische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Wechselbeziehungen zwischen Polen, Österreich, Deutschland und der Schweiz führen zum Kulturtransfer und können den Jugendlichen ein tolerantes und friedliches Zusammensein vermitteln.

Sofern die Prüflinge über Material zu den Themenbereichen Landeskunde und Geschichte verfügen, können sie sich das hierzu erforderliche Wissen autodidaktisch aneignen. In diesem Fall bestimmen sie selbst über ihre Lernziele und Lernstrategien, ihren Lernort, ihre Lernzeit, ihre Lernhilfen und nicht zuletzt über ihre Lernkontrolle (vgl. BREUER 2001: 87). Wenn ihnen selbstgesteuertes bzw. autonomes Lernen (vgl. BREUER 2001: 87) unzulänglich scheint, können sie auf die Unterstützung seitens ihrer Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen und ande-

rer Fachlehrkräfte hoffen. Dies alles fördert das fächerübergreifende Verstehen, eine insbesondere für das mündliche Verfahren erheblich wichtige Fähigkeit, „Wissen und Denkweisen aus zwei oder mehreren Fächern bzw. Wissensgebieten so zusammenzuführen, dass daraus ein Erkenntnisfortschritt resultiert, der die Möglichkeiten eines Einzelfachs übersteigt“ (CAVIOLA/KYBURZ-GRABER/LOCHER 2011: 17). Diese Leistung ist besonders relevant in der zunehmend global und komplexer werdenden Welt. Die Globalisierung als hochkomplexes Phänomen und ganz offensichtlich unaufhaltsamer Prozess führt möglicherweise manchmal auch zu gesellschaftlicher Polarisierung und einer heterogeneren Bevölkerung und in diesem Zusammenhang zu zunehmendem Nationalismus bzw. Radikationalismus und einem Drang nach realen Grenzen in Form von Mauern. Vor diesem Hintergrund hat die Deutschholympiade eine besondere Aufgabe zu erfüllen und leistet einen erheblichen Beitrag zur transkulturellen Bildung, wo das Verhältnis zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen mitberücksichtigt und das Fremde in gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher, aber auch religiöser oder rechtlicher Hinsicht respektiert wird.

Literatur

- ACKERMANN, Andreas (2004), *Das Eigene und das Fremde: Hybridität, Vielfalt und Kulturtransfers*. In: JAEGER, Friedrich/RÜSEN, Jörn (eds.): *Handbuch der Kulturwissenschaft. Bd. 3. Themen und Tendenzen*. Stuttgart; Weimar, 138–154.
- BÖTTCHER, Siegfried (1992): *Kulturelle Unterschiede – Grenzen der Globalisierung. Ein Vergleich zwischen dem Westen und Ostasien*. Berlin/München.
- BREUER, Jens (2001), *Selbstgesteuertes Lernen, kooperatives Lernen und komplexe Lehr/Lernmethoden – Analyse der Formen im herkömmlichen Präsenzlernen sowie deren Unterstützung durch das Internet*. URL: https://ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2000_breuer_Lernmethoden.pdf, Stand vom 30.09.2024.
- CASPER-HEHNE, Hiltraud (2006): *Konzepte einer Kulturlehre und Kulturwissenschaft im Fach Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache*, Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 32. 101–112.
- CAVIOLA, Hugo/KYBURZ-GRABER, Regula/LOCHER, Sibylle (2011): *Wege zum guten fächerübergreifenden Unterricht. Ein Handbuch für Lehrpersonen*. Bern.
- CHUDAK, Sebastian (2008). *Training von Lernstrategien und -techniken für die Arbeit an der Grammatik in Lehrwerken für den DaF-Unterricht*. In: CHLOSTA, Christoph/LEDER, Gabriela/KRISCHER, Barbara (eds.): *Auf neuen Wegen. Deutsch als Fremdsprache in Forschung und Praxis*. Göttingen. 125–140.
- CORBINEAU-HOFFMANN, Angelika (2017): *Kontextualität. Einführung in eine literaturwissenschaftliche Basiskategorie*. Berlin.
- EHLERS, Swantje (2016): *Literaturdidaktik*. Stuttgart.
- HELBIG, Gerhard/GÖTZE, Lutz/HENRICI, Gert/KRUMM, Hans-Jürgen (2001): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2 Halbband*. Berlin/New York.
- JANKOWIAK, Piotr (1996): *15 Jahre der Deutschholympiade in Polen. Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Bydgoszczy. Konfiguracje: artykuły i studia o polsko-niemieckich stosunkach kulturowych. Z. 1. Bydgoszcz*, 305–308.
- KLIPPEL, Friederike (1991): *Zielbereiche und Verwirklichung interkulturellen Lernens im Englischunterricht. Der fremdsprachliche Unterricht. Nr. 1.* 15–22.
- LENORMAND, Maxime/GONÇALVES, Bruno/TUGORES, Antònia/RAMASCO, José (2015). *Human diffusion and city influence. Journal of the Royal Society Interface.* 12 (109).

- LUCHTENBERG, Sigrid (2017): *Globalisierung, Migration und Multikulturalität. Werden zwischenstaatliche Grenzen in innerstaatliche Demarkationslinien verwandelt?* URL: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/infodaf-2001-2-356/html>, Stand vom 30.09.2024.
- ORŁOWSKI, Hubert (1994): *Literatur und Diskurs-Kreativität: zur Deutscholympiade in Polen*, *Glottodidactica* 22. Poznań, 29–40.
- THOMAS, Alexander (2005): *Das Eigene, das Fremde, das Interkulturelle*. In: THOMAS, Alexander/KINAST, Eva-Ulrike/SCHROLL-MACHL, Sylvia (eds.): *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation. Bd. 1: Grundlagen und Praxisfelder. 2. Überarbeitete Auflage*. Göttingen. 43–49.
- STRAUB, Jürgen/NOTHNAGEL, Steffi/WEIDEMANN, Arne (2010): *Interkulturelle Kompetenz lehren: Begriffliche und theoretische Voraussetzungen*. In: WIEDEMANN, Arne/STRAUB, Jürgen/NOTHNAGEL, Steffi (eds.): *Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorien, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung: ein Handbuch*. Bielefeld. 15–27.